

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

22.1.1882 (No. 19)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. Januar.

№ 19.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschreibungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1882.

Amflicher Theil.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog mit Allerhöchster Staatsministerialentscheidung vom 16. Januar d. J. gnädigst geruht, den Professor Karl Friedrich Müller an der Höheren Bürgerschule zu Karlsruhe an das Realgymnasium daselbst und den Professor Julius Guterjohn vom Lehrerinnen-Seminar Prinzessin-Wilhelm-Stift zu Karlsruhe an die Höhere Bürgerschule daselbst zu versetzen.

In Vertretung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs haben sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog unter dem 18. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem akademischen Musikdirektor Koch in Heidelberg das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 14. bezw. 19. d. Mts. ist Folgendes bestimmt worden:

Der Generalmajor Graf zu Lyna, Kommandeur der 28. Kavallerie-Brigade, wird in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, unter Verleihung des Charakters als Generalleutnant, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Vom 3. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 111 wird der Portepesführer Loeser zum Secondelieutenant befördert.

Vom 1. Badischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20 wird dem Secondelieutenant Graf von Berlichingen der Abschied bewilligt.

Vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 wird dem Secondelieutenant Hellwig von der Reserve des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20 die Erlaubnis zum Uebertritt in den Friedensstand des Heeres ertheilt; dem Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Hettessheimer wird der Abschied bewilligt.

Vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 wird der Secondelieutenant von der Landwehr-Infanterie Weiß zum Premierlieutenant befördert.

Vom 2. Bataillon (Stodach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 wird dem Secondelieutenant von der Landwehr-Kavallerie Clemens der Abschied bewilligt.

Der Oberst Baron von Vietinghoff, genannt Scheel, Kommandeur des 4. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 17, erhält die Genehmigung zur Anlegung des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg verliehenen Komthur-Kreuzes des Ordens der Wendischen Krone.

Dem Stabschobolsten Frank vom 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113 wird der Titel „Militär-Musik-Direktor“ verliehen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Wochenübersicht.

In angestrebter Thätigkeit setzt der deutsche Reichstag, der seit dem 14. Januar gleichzeitig mit dem preussischen Landtage in der Reichs-Hauptstadt tagt, seine Beratungen fort. Er hat im Laufe dieser Woche die Nebensatz-Konvention genehmigt, den Konsularvertrag mit Griechenland angenommen, die für das Reichstags-Gebäude geforderte Summe bewilligt, ist in dritter Lesung dem Windhorst'schen Antrag betreffend Aufhebung des sogenannten Internirungsgesetzes beigetreten, hat den Antrag von Dr. Buhl und Genossen wegen Erweiterung der Haftpflicht an eine Kommission verwiesen, die Vorlage über Anordnung einer Berufsstatistik nach den Kommissionsanträgen, unter Ablehnung des Antrags, damit eine Viehzählung zu verbinden, angenommen und ist in die zweite Lesung der Hamburger Zollanschluß-Vorlage eingetreten.

Dem preussischen Landtag hat die Regierung eine Gesetzesvorlage gemacht, welche dem Staatsministerium ausgedehnte Vollmachten zu dem Zwecke verleiht, mit der katholischen Kirche einen die Bürgerschaften der Dauer in sich tragenden modus vivendi abzuschließen.

In Oesterreich-Ungarn scheint die Befürchtung an Boden zu gewinnen, daß die Unruhen in Südbalarien eine ernstere Gestalt annehmen. Je länger dieser Zustand dauert, um so größer wird der Verdacht, mit welchem die zweifelhaften Gesinnungen der serbischen und montenegrinischen Bevölkerung beobachtet werden. Die angeblich zum Zweck der Bewilligung von Krediten für eine militärische Aktion auf dem Schauplatz der Unruhen beabsichtigte Berufung der Delegationen würde, wenn sie wirklich erfolgt, beweisen, daß die Lage ernst ist, als es ein Theil der österreichisch-ungarischen Presse Wort haben will. — Ein Handschreiben des Kaisers befehlt die von dem Finanzminister beantragte Einsetzung einer Kommission zur Prüfung der Einrichtungen der Verwaltung und Einführung von Vereinfachungen und thönlischer Sparamkeit im Staatshaushalt. Zum Präsidenten der Kommission ist Graf Hohenwart ernannt worden.

In Frankreich sind die Gemüther erregt durch die in der Deputirtenkammer bevorstehenden, in der Presse schon seit geraumer Zeit mit Eifer und nicht ohne Leidenschaft geführten Verhandlungen über das Projekt einer Verfassungsänderung, welches aus der Initiative des Conseilpräsidenten hervorgegangen ist. Die Vorberatung dieser Vorlage haben die Bureau der Deputirtenkammer einer Kommission von 33 Mitgliedern übertragen, von diesen sollen sich 32 gegen die Revision, so wie sie vorliegt, ausgesprochen haben, nur 1 Mitglied habe ihr unbedingt zugestimmt. Die wandelbare Volksmeinung erweist der Hohn, mit dem die Politiker der Boulevards jetzt schon von der „Niederlage des Hrn. Gambetta“ sprechen. Der ablehnenden Haltung der Kommission und der Presse gegenüber ist indes daran zu erinnern, daß der Conseilpräsident an den Beratungen der Kommission noch nicht Theil genommen hat und daß es unvorsichtig wäre, die schon so oft erprobte gewaltige Macht seiner glänzenden Beredsamkeit nicht in Rechnung zu ziehen. Der Entschluß des

Rabinetts, mit Hrn. Gambetta die Entlassung zu verlangen, wenn die Kammer die Vorlage verwirft, wird bestätigt. Ersichtlich will aber der Conseilpräsident seinen letzten Trumpf erst vor dem Plenum der Kammer ausspielen, da er, dem Vernehmen nach, das Ansinnen, schon im Hinblick auf die Stimmung der Kommission seinen Rücktritt zu erklären, mit dem Bedenten abgelehnt hat, daß er das Endergebnis abwarten wolle.

Die englische Marine hat empfindliche Verluste erlitten, die allem Anschein nach auf Rechnung des Fanatismus irischer Verschwörer zu setzen sind. Wenn auch die Explosion des Flaggenschiffes „Triumph“ an der chilenischen Küste, bei welcher 3 Mann getödtet, 7 verwundet wurden, und der Brand des der Anchor-Linie gehörigen Schiffsbau-Hofes in Glasgow nicht nachweisbar auf diese Urheberchaft zurückgeführt werden kann, so scheint doch festzustehen, daß die schwere Beschädigung des Dampfers „Drenholme“ auf der Fahrt von Liverpool nach New-Orleans durch die Explosion einer Höllemaschine erfolgt ist, wie denn aus Anlaß einer Erörterung dieses neuen Attentats der berichtigte irische Agitator O'Donovan Rossa in New-York öffentlich erklärte, er wisse bestimmt, daß der „Doterel“ durch eine Höllemaschine in die Luft gesprengt worden sei.

Mit lebhaften Huldigungen wird in Portugal das in Lissabon zum Besuch anwesende spanische Königspaar gefeiert. Die Freundschaft der Monarchen findet entschiedenen Anklang bei den Völkern der pyrenäischen Halbinsel.

In dem dänischen Folkething ist eine Regierungsvorlage bezüglich des Baues einer von der preussischen Regierung gewünschten Verbindungsbahn eingebracht worden.

In der holländischen Zweiten Kammer wurde eine Interpellation über die Haltung der Regierung gegenüber der kürzlich erfolgten Regelung der Küsten-Schiffahrt an den deutschen Küsten angefündigt.

Der König von Schweden und Norwegen hat in der Thronrede, mit welcher er den schwedischen Reichstag eröffnete, der Sympathien erwähnt, mit denen die Kronprinzessin in ihrer neuen Heimath begrüßt wurde, und der freundschaftlichen Gefühle, welche in Deutschland für das Königshaus und das Volk von Schweden und Norwegen bestehen.

Gegenüber dem Vorgehen der Westmächte in Egypten wie gegenüber der dasselbe zurückweisenden Note der Pforte scheinen die Kabinette von Wien und Berlin, Rom und Petersburg in der Anschauung einig zu sein und derselben auch Ausdruck gegeben zu haben, daß eine Aenderung des bestehenden Zustandes in Egypten nur im Einvernehmen aller europäischen Mächte erfolgen könne.

Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Bruders des Bey von Tunis, Si Tayeb Bey, in welcher man den ersten Racheakt des in seine Stellung zurückgeführten französischen Gesandten Roustan erblickt.

Aus Südamerika liegt die Meldung vor, daß zwischen Chile und Bolivia ein Friedensvertrag abgeschlossen sei, durch welchen Peru seines bisherigen Bundesgenossen beraubt wird; man hofft, daß diese Jollirung Perus die Wiederkehr geordneter Verhältnisse in diesem Lande beschleunigen werde.

Verkauf.

Novelle von F. v. Stengel.

(Fortsetzung.)

Mit schneidender Schärfe griff er die mir lieb gewordenen und heiligen Gewohnheiten an, — ihm war nichts heilig, nichts theuer, als sein eigenes Ich. — Zerlegend und zerkend ergoß er seinen galligen Hohn über das, was mir das Höchste war, mir, der frommen Schülerin des Sacre Coeur. Musste dies sein? — Was ihm, dem Manne, dem Philosophen, Kindermärchen sein mochten, konnte es mir nicht heilig bleiben, mir, der schwachen Frau, die nichts an dessen Stelle zu setzen vermochte? Warum rüttelte er an diesem, wie an jedem andern Ideale?

Wie mir nach und nach seine Ansichten klarer wurden, als er rüchhaltslos damit zu Tage trat, wie er Alles in den Staub jagte, ja, das Gute im Menschen läugnete, die Tugend einen Wahn nannte, ihr Hohn sprechend, wenn sie nichts nütze, dem Vaster Gleichberechtigung zuerkannte, wenn es nur Befriedigung gewährte, da frag ich an, zu begreifen, warum ich ihn haßte. Seine ganze Natur war auf die Spitze getriebener Egoismus, — mochte er seinen Ansichten und Ideen noch so hoch dröhnende Namen geben, es war die niedrigste Selbstsucht, die sie ihm eingab.

Ich sah es in Allem und Jedem, nie aber deutlicher, als bei der kurzen Krankheit meiner Mutter, der sie nach wenigen Tagen erlag. — Wo hätte ich meinen Schmerz ausweinen sollen, wenn nicht an der Brust meines Vaters! — Ein banales Trostwort war Alles, was er für mich hatte — und ich wählte, er empfand heralische Freundschaft für die Geschiedene.

Ich blieb allein mit meinem Leide, das nur einen Trost hatte; meine Mutter ahnte nie, wie weit entfernt ich von dem von ihr geträumten Glück blieb. Wohl mußte sie sehen, daß meine Ehe nicht der Glück, welche sie einst mit meinem Vater

geschlossen, „aber“ pflegte sie oft zu mir zu sagen, „man darf nicht denselben Maßstab anlegen, Armand zählt mehr als das Doppelte deiner Jahre, glaube mir, mit der Zeit werdet ihr einander näher treten. Vernünftigen sind meist glücklich.“

Sie schloß die Augen zum ewigen Schlaf, mit dem Bewußtsein, ihre Tochter wohlgeborgen und behütet zurückgelassen zu haben. — Möge nie ein Traum ihren Schlaf stören!

Armand hatte viele Freunde, was man so gewöhnlich Freunde nennt, manchen Abend brachten sie bei uns zu, unser Salon war einer der beliebtesten in den Kreisen der Künstler, Journalisten, Schriftsteller. Unter unsern Gästen waren bedeutende Männer, deren Namen ich oft in den Tagesblättern las, wie sie sich auszeichneten als Redner in der Kammer und in den Gerichtssälen, als Professoren der Universität, als Maler, Bildhauer, bei Ausstellungen. Alle gehörten jedoch mehr oder weniger derselben Richtung an wie Armand: erklärte Gegner des Kaiserreichs, Republikaner, Demokraten, Socialisten der äußersten Spitze.

Durch sie lernte ich mir ein Urtheil bilden über Dinge, die ich bisher kaum dem Namen nach gekannt und doch verdammt hatte. Unter ihnen waren Männer, deren edle Gesinnung, Vaterlandsliebe an das alte Rom erinnerte, Männer, die mehr als einmal schon ihr Leben gewagt hatten für ihre Ueberzeugung. Freilich nicht alle waren so, auch hier herrschte nur zu oft die blinde Leidenschaft, und die ursprünglich reinen, edlen Ideen wurden befeckt durch Geheißigkeit und persönliche Vorurtheile. Manches Wort fiel, das besser ungesprochen geblieben wäre, mancher Keim zu späterer übler That wurde vielleicht hier gelegt.

Wieder muß ich sagen, Armand zählte nicht zu denen, in deren Nähe ich ihn gern gesehen hätte: er kannte ja in nichts Näherung. Er war der Schrofste unter allen, und seine Kon-

sequenzen, wenn ich so sagen darf, stets die grausamsten. Zur Erreichung eines Zieles war ihm kein Mittel unerlaubt, — wäre das Ziel nur immer ein edles gewesen. — Und dabei fesselte, blendete er doch alle durch seine Beredsamkeit, er riß sie mit sich gegen ihren Willen. Andere Male freilich rief er auch den empörten Widerspruch hervor, dann wurde die Debatte erregt, ja erregt, es fielen schwere Worte, mir bangte oft vor schlümmem Ausgange.

Ich wohnte fast immer diesen Zusammenkünften bei — es waren oft Frauen anwesend, meist solche, die einen Namen hatten, oder wenigstens beanspruchten, als Künstlerin, Schriftstellerin oder als geistreiche Emancipirte. Natürlich hemmte dies nie den Gang der Unterhaltung, noch gab es ihr eine andere Richtung, auch waren wir nicht nur Hörerinnen, sondern wir nahmen Antheil an dem Gespräche, und über unsere Ansichten wurde diskutiert, wie über die der Männer.

Ich sage „wir“ und „unsere“, und doch sprach ich selbst nie. Nicht, daß ich mir kein Urtheil zu bilden vermochte, oder daß ich fern geblieben wäre den allgemeinen Interessen des Tages. Armand war es, der mir die Lippen verriegelte, sein Blick erlödete in mir das Wort schon im Gedanken. Auch war ich ja nie, was man eine glänzende Erscheinung nennt, ich zog die Augen der Männer nicht auf mich, mit den Andern konnte ich mich nicht messen, ich blieb am besten unbeachtet. Und wie würde Armand es aufgenommen haben, wenn ich mir angemäß hätte, wie er es nannte, „eine Rolle zu spielen“?

Um so ungehörter konnte ich meine Bemerkungen ganz im Stillen machen. Ich hatte bald meine Freunde, meine Bevorzugten unter den Besuchern meines Salons. Sie ahnten wohl nichts davon, aber ich hatte meine Freude an ihnen.

(Fortsetzung folgt.)

seinen Vorsitzenden, Gambetta zu seiner nächsten, morgen Abend sechs Uhr stattfindenden Sitzung einzuladen.

Aus Tunis wird gemeldet, Konstantin habe entdeckt, daß Taieb Bey einen sehr kompromittirenden Brief an seinen Schwiegervater, den Sultan, gerichtet habe, und darauf sei seine Verhaftung erfolgt; andererseits soll die hiesige Regierung vom Bey Erklärungen über den Vorfall verlangt haben. Die Aufregung in Tunis soll groß sein.

Großbritannien.

London, 20. Jan. Den in Kilmainham in Haft gehaltenen Agitatoren Parnell, O'Kelly und O'Brien wurde gestern Abend offiziell mitgeteilt, daß ihre Haft auf 3 Monate verlängert worden.

Serbien.

Belgrad, 20. Jan. Der gewesene Metropolitan Michael wurde wegen beleidigender Reden über den Fürsten und die Regierung in Untersuchung gezogen.

Affien.

Aus Tarkistan wird gemeldet, daß der Kommissär aus Kuldtscha, General Friede, das Quellengebiet des Chorgos untersucht habe, um die zukünftigen Städte am Uffel mit Trinkwasser zu versorgen. Nach einer sorgfältigen Erforschung der Thäler Almala, Tokur-bulak und Didschailan begab sich der General über die Quellengebiete der Flüsse Tschischin, Tschischgan, Dschama-bulak und Tschikat-tasta an den oberen Uffel, von wo er auf dem Dscharkent zurückkehrte. Alle diese Landstriche waren nicht in den Plan des Topographen Wassiljew aufgenommen. Den Boden fand man fast ohne Ausnahme für Ackerbau geeignet; die Stadt am Dscharkent wird gegenwärtig planirt. Der General hat zugleich den Karakul-See und das Kohlenlager Chorgos-Il besucht, wo sich Spuren von früherem Feldebau vorfinden. Die gegenwärtige Untersuchung hat den General überzeugt, daß auf dem an Rußland abgetretenen Theile von Kuldtscha nicht nur Rosaten und Tarantfischer in der Stadt am Uffel angesiedelt werden können, sondern daß auch die Kirgisen-Suwanen nicht nöthig haben, in das Gebiet von Semipalatinsk zu ziehen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 21. Jan. Das „Verordnungsblatt der Groß-Steuerdirektion“ Nr. 1 vom 18. d. M. enthält Verordnungen, betreffend die steuerliche Kontrolle von nach Württemberg bestimmten Malzsendungen und die Rubrikordnung der Steuerverwaltung. Ferner Personalnachrichten: Untererheber K. Hoffmann in Zell a. S. wurde auf sein Ansuchen wegen körperlicher Leiden in den Ruhestand versetzt, K. Göring von Grumbach (Preußen) zum Finanzgehilfen ernannt.

Schm. Karlsruhe, 20. Jan. Mittheilungen aus den Stadtraths-Sitzungen vom 19. d. M. und von heute. Die Gemeindebehörden von Berlin haben das den Europäischen Kongress im Jahre 1878 darstellende Gemälde von Werner photographisch nachbilden lassen und hat der Magistrat daselbst ein Exemplar der werthvollen Photographie dem Stadtrath zum Geschenk gemacht. Hiefür spricht der Stadtrath verbindlichen Dank aus.

Wabinger Knust in Biertheim beabsichtigt eine Stauchleufe, eine Abflussvorrichtung und ein Wellenbad an der Alb herzustellen. Durch diese Einbauten wird der Wasserabfluß gehemmt und das Profil des Flusses verengt, ferner wird nach Ausführung dieser Anlagen der Wasserstand der Alb ständig um etwa 1 1/2 Meter erhöht. Da bei rasch eintretendem Hochwasser der Alb, in Folge der genannten Einbauten, leicht eine Ueberschwemmung eines Theils von Karlsruhe, namentlich des Bahnhofs herbeigeführt werden könnte, beschließt der Stadtrath auf Antrag der Baukommission bei Großh. Bezirksamt die Nichtgenehmigung des Gesuchs zu beantragen.

Es wird beschloffen, für die Dauer der Dienstverhinderung des erkrankten Fleischbeschauers Hrn. Rosarz Beck den Herrn Oberarzt Straußhaus zum Fleischbeschauer zu ernennen. Der Verwaltungsrath des Waisenhauses theilt mit, daß Herr Geheimrath Dr. Holz die auf ihn gefallene Wahl als Mitglied des Verwaltungsraths dieser Anstalt nicht annehmen könne. Es wird beschloffen, die Ersatzwahl in nächster Bürgerausschuß-Sitzung vorzunehmen.

Der Stadtrath beschließt eine Petition bei Großh. Ministerium des Innern einzureichen, es möge seine Vermittlung dahin eintreten lassen, daß die Einberufungszeit der Ersatzreferenten statt wie bisher auf den Monat Oktober, auf die Randverzeit, in welcher die Kasernen leer stehen, festgesetzt werde, wodurch die Unterbringung dieser Mannschaften in Bürgerquartieren in Wegfall kommen würde.

Das Stadt-Bauamt legt das Verzeichniß über die im IV. Quartal d. J. genehmigten Baugesuche vor. Nach demselben wurden 11 Hauptgebäude, worunter ein Ersatzbau, mit 41 Stodwerken und 198 Wohnzimmern zu erstellen projectirt.

Aus der Geh. Rath Bierordt-Stiftung ist ein Stipendium von 150 M. an einen Studirenden des Polytechnikums zu vergeben. Dasselbe wird im Einverständniß mit der Direktion des Großh. Polytechnikums dem Studirenden der Maschinenbau-Schule Edmund Reibinger von Beuren a. d. Ach zugewiesen.

Der Verwaltungsrath des Waisenhauses hat sich auf ergangene Anfrage bereit erklärt, einen Theil des Waisenhauses-Gartens um den Preis von 57,000 M. zur Erbauung eines Schulhauses an den Stadtrath käuflich abzutreten. Der Stadtrath nimmt das Kaufangebot, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, an. Das bisher zu Schulzwecken verwendete Gebäude in der Kriegs- (Linden-) Straße soll zunächst nicht verkauft, sondern auch ferner noch so lange als Schule benützt werden, bis das projectirte Schulhaus erbaut sein wird.

Karlsruhe, 20. Jan. Der Militärverein in Karlsruhe veranstaltete gestern Abend im Café Rosack eine Erinnerungsfest an die Kämpfe bei Belfort und an die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreiches. Zahlreich hatten sich die Mitglieder zum Theil mit ihren Angehörigen zu der Abendunterhaltung eingefunden; auch die beiden Präsidenten des Badischen Militärvereins-Verbandes, Herr Generalleutnant z. D. Fehr v. Degensfeld und Herr Generalmajor z. D. Dürr ertheilten die Versammlung durch ihren Besuch. Zur Eröffnung der Feier gedachte Herr General von Degensfeld in pietätvoller Weise der in dem großen Kampfe Gefallenen, die unsere heutige Ruhe und Sicherheit mit ihrem Leben erkauften. Ergreifen erhoben sich die Anwesenden schweigend zum ehrenden Andenken der theuren Toten. Redner gedachte sodann des gewaltigen Kampfes vor Belfort;

keinen schöneren Abschluß hätte das badische Armeecorps finden können, als durch diese Waffenthat, die von unserm allverehrten Kaiser selbst der höchsten Anerkennung erkannt würdig wurde. Mit der Ermahnung, das festzuhalten, was mit so viel Blut und Arbeit errungen worden, und treu zum großen deutschen Vaterlande zu stehen, schloß er mit einem Hoch auf unsern erhabenen Schirmherren, den Kaiser, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Herr General Dürr gedachte des kometenähnlichen Generals des 14. Armeecorps, Grafen von Werder, dessen Energie und Ausdauer zum Siege bei Belfort so Großes gewirkt, dem unsere Hochachtung und Verehrung, auch seitdem er nicht mehr in unserer Mitte weilt, unverändert erhalten ist. Der erste Vorstand des Vereins, Herr Hauptmann a. D. Hofmann, brachte sodann ein Hoch auf den hohen Protector des Bad. Militärvereins-Verbandes, Seine Königliche Hoheit den Großherzog, und gab dem innigen Wunsch der alten Soldaten zur baldigen völligen Genesung des theuren Landesfürsten Ausdruck.

Diese Wünsche der Versammlung wurden telegraphisch Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog dargebracht, Höchstwelscher im Auftrage seines hohen Vaters hiefür den Dank auszusprechen geruhte.

Vom zweiten Vorstand, Kriegsrath a. D. Krümel, wurde die ehrenvolle Aufgabe der Militärvereine, das Gedächtniß an den glorreichen Krieg von 1870 zu erhalten, betont; während die Erinnerung nach Ablauf von 11 Jahren vielfach zu verblasen beginne, sei es Pflicht der Dankbarkeit, den Tapferen, welche für die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes ihr Leben einsetzten, ein treues Andenken zu erhalten. Dem General v. Degensfeld, als einem der ersten Kämpfer vor Belfort, der in der schwersten Lage durch seinen Heldennuth zum endlichen siegreichen Ziele Großes mitgewirkt, dem es eine Freude, inmitten der alten Kampfgenossen die Erinnerung der Kriegsthaten zu feiern, galt das Hoch des Redners. Dem Wunsche des Gedeihens der Militärvereine fügte der Präsident des Bad. Verbandes noch die Ermahnung zur Treue gegen Kaiser und Landesfürst bei, die sich in diesen bewegten Zeiten unerschütterlich zu bewähren habe.

Der weitere Verlauf des Festabends wurde namentlich auch durch Vorträge des Gesangsvereins „Fidelia“ gehoben; ein improvisirter Tanz schloß den Abend zur Zufriedenheit aller. — Es ist noch zu erwähnen, daß dem General Graf v. Werder von der Versammlung telegraphisch die Verehrung der alten Kämpfer des 14. Armeecorps ausgesprochen wurde.

Karlsruhe, 21. Jan. Im Kunstverein sind die für die Verlosung unter die Mitalieder angekauften Bilder in diesen Tagen ausgestellt. — Sonntag Abend wird der zweite der evangelischen Vorträge gehalten. Hr. Dozent Dr. Stutz von Büsch wird über das Thema: „Das Wunder vom Standpunkt der Naturwissenschaft“ sprechen.

Vom Bad. Frauenverein wird anlässlich der Prüfung von Arbeitstheoretikern, deren Unterrichtskurs schließt, am 27. d. M. eine Ausstellung von Arbeiten derselben im Vereinslokal (Waldbornstraße 3) veranstaltet.

Aus Baden. Baden. Der auf den 22. hierher angekündigte Stadtverordneten-Tag findet nicht statt. Jahr. In den städtischen Voranschlag ist in der Einnahme der Betrag von 4000 Mark für Dividenden aus den im Besitz der Stadt befindlichen Aktien der Lahrer Eisenbahn-Gesellschaft aufgenommen. Es entspricht dieses einer Dividende von 10 M.

Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Barom., Thermom., Absolute Feucht., Relative Feucht., Wind, Himmel, Bemerkung. Rows for Jan 20 and 21.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 21. Jan., Mrgs. 2.81 m, gefallen 1 cm.

Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg vom 21. Januar, Morgens 8 Uhr.



Erklärung. Die den Stationen beigefügten Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Hobaren) beigefügten Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in mm.

Table with 4 columns: A. Ackersee, B. Berlin, C. Brest, D. Breslau, E. Brixen, F. Bremen, G. Brno, H. Danz, I. Danzig, K. Danzig, L. Danzig, M. Danzig, N. Danzig, O. Danzig, P. Danzig, Q. Danzig, R. Danzig, S. Danzig, T. Danzig, U. Danzig, V. Danzig, W. Danzig, X. Danzig, Y. Danzig, Z. Danzig.

Ueberblick der Witterung. Die Depression, welche gestern im Nordwesten der Britischen Inseln lag, ist nordwärts nach Nordskandinavien fortgeschritten, während das Maximum des Luftdrucks über Südbrannien lagert. Ueber Centraleuropa ist das Wetter anbauend ruhig, trübe und im Westen überall neblig. Die Temperatur ist im Süden meist etwas gefrierend, im Norden meist etwas gefunken. Im südlichen Deutschland, sowie im westdeutschen Binnenlande herrscht leichter Frost. Erhebliche Niederschläge wurden nicht gemeldet.

für die Aktie, also etwa 6 Proz. Die Verhältnisse liegen indeß so günstig, daß wahrscheinlich mehr bezahlt werden kann. (S. 3.) Brandfall. In Ruppurr ist am 18. Abends Haus, Scheune und Stallung des Landwirths Ludwig Kiefer abgebrannt.

Karlsruhe, 21. Jan. 7. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Mittwoch den 25. Januar, Vormittags 10 Uhr. 1) Anzeige neuer Eingaben. 2) Vorlagen der Großherzoglichen Regierung. 3) Berathung des Berichts des Abg. Schmidt, die Abänderung von Bestimmungen über die Einführung des Reichs-Gerichtskosten-Gesetzes in Baden betreffend.

Neueste Telegramme.

Berlin, 21. Jan. Der Reichstag setzte die Berathung über den Hamburger Zollanschluß fort. Schlutow, Meier (Bremen), Kardorff, Kleiß-Regow und Windthorst sprechen sich für § 2 der Vorlage aus; Richter (Hagen) und Bamberger gegen denselben.

Bundeskommissär Köhlofs bezeichnete das Heranziehen der Hamburger Bevölkerung in die wirtschaftlichen Interessen des Reichs als die wesentliche Aufgabe der Vorlage. Die Freihafen-Frage werde im Prinzip von der Vorlage nicht berührt werden. Die Hamburger Exportlager würden eher gehoben als geschmälert werden; Industrie und Handel Hamburgs, die bisher eher feindlich sich gegenüberstanden, würden durch den Anschluß versöhnt und in innige Beziehung gebracht.

Finanzminister Bitter hebt Bamberger und Richter gegenüber hervor, daß die Vorlage aus der freien Ueberzeugung aller Beteiligten hervorgegangen sei und den Interessen Hamburgs und des Reichs in gleicher Weise gerecht werde. Es handle sich nicht um ein willkürliches Experiment, sondern um eine unaufschiebbare Operation. Der § 2 der Hamburger Vorlage wird mit 171 Stimmen gegen 102 angenommen.

Die §§ 3 und 4 der Hamburger Vorlage werden mit dem Antrag Richter, wonach die Ausgaben in den Etat einzustellen sind, unverändert angenommen, ebenso die von der Kommission beantragte Resolution.

Der Reichstag genehmigte schließlich die Konsularkonvention mit Griechenland und die Neblaus-Konvention in dritter Lesung. Tagesordnung auf Montag: Dritte Lesung der Hamburger Vorlage und der Berufstatistik.

Berlin, 21. Jan. Eine Bekanntmachung des Reichszanzlers vom heutigen erklärt, daß die Kinderpest im ganzen Reichsgebiete für erloschen anzusehen ist.

Großherzog. Hoftheater.

Sonntag, 22. Jan. 13. Ab.-Vorst. Statt „Die lustigen Weiber von Windsor“ Faunhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg, große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 21. Januar 1882.

Table with multiple columns listing various financial instruments and their prices, including Staatspapiere, Bankaktien, and Wechsel.

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

Karlsruher Stadesbuch-Auszüge.

Geburten. 18. Jan. Richard Anton, B. Anton Hund, Großh. Rechnungsrath. — Maria, B. v. M. Freyhäuter, Bahnrevisor. — Elisabeth, B. v. Franz Wegger, Käsehändler. — Pw. Wilhelm, B. v. Karl Rahm, Eisen-Bedienter. Ehegeschickungen. 21. Jan. Dr. Richard Planer von Karlsruhe, Sekretär hier, mit Karol. Piff von hier. — Josef Rauch von Diersheim, Maurer hier, mit Sofie Reis von Ettlingen. — Eugen Nisch von Stroßburg, Kaufmann in Neuenreuther, mit Mari. Schäfer von hier. — Peter Nechler von hier, Schriftsetzer hier, mit Antonia Kräß von Bruchsal. Todesfälle. 20. Jan. Regine, Wittve des Kasernenwärters Dold, 63 J. Bühl, 20. Jan. Karoline Reiz, geb. Michaeli. — Donauerschingen, 17. Jan. Maria Anna Scheu, geb. Hanger. — Mannheim, 19. Jan. Emilie, geb. Menzer, Ehefrau des Professors K. Schütz, 36 J. — Schriesheim, 18. Jan. Elise Hübl, geb. Glod. — Wadobshut, 19. Jan. Stefanie Graf, geb. Wieland, 42 J.

